

## Geschichte des Burgschlosses Ravensberg in Westfalen



### 11ter Teil

Auf den meisten ansehnlichen Burgen Deutschlands fanden sich im Mittelalter kleine Kirchen oder Kapellen, wo ein Burgkaplan darin den Dienst versah. Eine ähnliche findet sich auch schon von den frühesten Zeiten her auf dem Schlosse Ravensberg, die Mauer-Überreste zeigen noch ihre Lage an. Von den Geistlichen aber, die auf diesem hohen Burgkirchlein den Dienst versehen haben, ist uns weiter nichts übrig geblieben, als dass wir im Jahre **1527** erst erwähnt finden, dass der Herzog Johann von Cleve dem Domscholaster zu Osnabrück einen Priester (*Er hieß Nicolaus Wellinghoff und war Nachfolger des Andreas Suyre*) zum Dienste am Altar der heiligen Maria Magdalena auf dem Schlosse Ravensberg empfahl und zur Bestätigung feierlichst vorstellte. Mit dem Herzoge von Cleve nahm aber die Verbreitung der Reformation (*Aus der Borgholzhausischen Kirchenhistorie von dem Pastor Clamor Löning geht hervor, dass die Einführung der Reformation 1541 im Ravensbergischen geschehen sei*) durch Martin Luther auch in der Grafschaft Ravensberg ihren Anfang und späterhin, selbst bis auf die jüngsten Zeiten, wo das Ravensberger Burgkirchlein erst zusammenstürzte, ward der Gottesdienst in demselben von den evangelischen Predigern des benachbarten, in einem Tal nahe am Ravensberge belegenen Städtchen Borgholzhausen versehen (*Nach Kirchen-Nachrichten zu Borgholzhausen war Henning Löning der letzte Schlossprediger auf dem Ravensberge. 1687 ward er zum zweiten Prediger im Städtchen Borgholzhausen ernannt*).

Dass wir mit einem Male einen Herzog von Cleve (*Der Kaiser Sigismund erhob 1415 zu Constanz den Grafen Adolph von Cleve zum Herzog*) über den Ravensberg verfügen sehen, hatte folgenden Grund: Herzog Wilhelm von Jülich, Berg und Ravensberg hatte keine männliche Erbe, und machte deshalb **1496** mit Johann, Herzog von Cleve, einen Erbvertrag, kraft dessen des Cleveschen Herzogs Sohn, auch Johann genannt, die einzige Tochter des Herzogs Wilhelm III. von Jülich, Berg und Ravensberg heiratete. Und mit dieser Herzogin Marie, nach dem Tode Wilhelm III., **1511** das Schloss und die Grafschaft übergingen an Herzog Johann von Cleve, Jülich und Berg und von der hohen Schwanenburg nun der alte Ravensberg beherrscht ward (*Um diese Zeit war Westfalen sehr bewegt durch die Wiedertäufer in Münster, welche den Bischof verjagt und die Stadt inne hatten, in der es bunt herging. In der Nacht vom 24. auf den 25. Juni 1535 wurden jedoch unter der Leitung eines Überläufers Hänschen von der Langenstrasse die Wälle erstiegen und nach furchtbarem Kampfe die Wiedertäufer besiegt und vernichtet. Der König derselben, Johann von Leyden, und seine beiden Räte Knipperdolling und Krechting wurden nach Iburg geführt, dann dem Herzoge Johann zugesandt nach dem Sparrenberge und am 22. Januar 1536 zu Münster hingerichtet und ihre Körper an dem Lamberti-Turme in Käfigen aufgehängt*).

Als Herzog Wilhelm IV., Sohn des Herzogs Johann, vermählt mit Maria, der Tochter Kaisers Ferdinand I., **1556** in der Grafschaft Ravensberg einen Landtag hielt, bewilligten die Stände 11'000 Thaler zur Türkenhilfe (*Im Jahre 1453 hatten die Türken Constantinopel erobert. In ganz Deutschland herrschte eine große Furcht vor den Türken und man kämpfte vielfältig gegen sie. Die Betglocken rühren aus jener Zeit her. Auf Verordnung des Papstes läutete man sie jeden Tag zu gewissen Zeiten durchs ganze deutsche Reich und Alles vereinigte sich dann, gegen diesen Feind der Christenheit zu beten. Nach einer alten Prophezeiung sollten die Türken noch ganz Deutschland durchdringen und erst bei Cöln am Rhein total geschlagen werden. Diese Vorhersagung wird wohl zu Wasser werden*) und zur Befestigung des Ravensberges und Sparrenberges.

Um diese Zeit war Matthias von Altenbochum Droste auf dem Ravensberge (*Um diese Zeit wird zuerst*

*der Familie von Morsey genannt Piccard gedacht, indem Johann von Morsey (den Bischof Johannes von Münster in seiner Jugend mit aus Frankreich gebracht hatte) und seine Frau Lencken von Langen von der Grafschaft Ravensberg Amt Holte gegen 10 Goldgulden Canon erhielt).*

Anno 1575 war Caspar Ledebur Droste zum Ravensberge und schlichtete den Grenzstreit zwischen dem Grafen Simon von der Lippe und der Stadt Herford. In späteren Jahren zeigten sich die Stände unfügsam, die Kosten der Bewachung des Ravensberger Schlosses noch zu übernehmen. Im Jahre 1596 als der letzte Herzog, Johann Wilhelm, zu Jöllenbeck gehuldigt ward, war Caspar Ledebuer noch Droste auf dem Ravensberge und er empfing, Namens des Herzogs, mit Wilhelm von Nesselrode und einigen Anderen diese Huldigung.

In den Jahren 1585 und 1587 überströmten burgundische, Cölnische und holländische Krieger bei Gelegenheit des Religionskrieges, den Holland gegen Spanien führte, die Grafschaft Ravensberg.

Als der Herzog Wilhelm am 25. Januar 1592 starb, ward dessen einziger Sohn der Herzog Johann Wilhelm von Cleve, Jülich und Berg, Herr des Burgschlosses Ravensberg und der ganzen Grafschaft. Er war zwei Mal vermählt. Das eine Mal mit Jacobäa, einer Tochter des Markgrafen von Baden *(Eine seltene Schrift: „Beschreibung derer Fürstlicher Jülichischer Hochzeit, so im Jahre Christi tausend fünfhundert achtzig fünf, am sechzehnten Juni und nächstfolgenden Tagen, zu Düsseldorf mit großen Freuden, Fürstlichem Triumph und Herrlichkeit gehalten worden“ --- mit Kupfern, in fol. und gedruckt zu Cöln 1587, gibt einen Beweis von dem ungeheuren Luxus und der großen Verschwendung damaliger Zeit), dann mit Antoinette von Lothringen.*

Als der Herzog Johann Wilhelm seine zweite Ehe einging, ließ er solche der Grafschaft Ravensberg durch seine Drosten anzeigen. Matthias de Wendt war damals, 1599, Droste zu Ravensberg.

Beide Ehen blieben kinderlos, und als Herzog Johann Wilhelm (geb. 29. Mai 1562) am 25. März 1609 verstarb, kam der Ravensberg mit der Grafschaft an Johann Sigismund, Churfürsten von Brandenburg und blieb seit dieser Zeit unter dem Zepter des erlauchten, Königlichen Hauses Preußen.

Herzog Johann Wilhelm hinterließ fünf Schwestern *(Maria Eleonore, vermählt an den Markgrafen zu Brandenburg Albrecht Friedrich. Maria, vermählt mit dem Herzoge zu Neuburg Ludwig Philipp. Magdalena, vermählt mit dem Herzoge von Zweibrücken Johannes, auch Pfalzgraf am Rhein. Elisabeth ist unverehelicht gestorben. Und Sibilla, vermählt an den Markgrafen von Baden und nachher zum zweiten Male verhehelicht mit Carl von Österreich, Markgraf zu Burgau).* Unter diesen war Maria Eleonore die älteste, verhehelicht gewesen mit Albrecht Friedrich, Markgrafen von Brandenburg und Herzoge in Preußen. Die älteste Tochter aus dieser Ehe, Anna *(Söhne waren aus der Ehe Albrecht Friedrichs mit Marie Eleonore nicht vorhanden),* war vermählt mit Johann Sigismund, Markgraf und Churfürst von Brandenburg. Nach einem Pakte von 1572 und nach dem Jus primogeniturae war nun Anna (und deren Gemahl Johann Sigismund) Erbin der Grafschaft Ravensberg und der sonstigen Lande *(So ward Johann Sigismund der sieben zehnte Graf von Ravensberg).*

Der Pfalzgraf von Neuburg, Wolfgang Ernst, machte aber seine Successionsrechte auf die Grafschaft geltend durch seine Mutter Maria, die zweite Schwester des Herzogs Johann Wilhelm, vermählt mit dem Pfalzgrafen am Rhein, Philipp Ludwig Herzog zu Neuburg, die 1632 erst starb.

Um diese Rechte besser mit Hülfe der Katholischen *(Da Johann Sigismund und der Pfalzgraf von Neuburg Beide rechte an der Grafschaft Ravensberg und den sonstigen Ländern dieser schönen Erbschaft zu haben glaubten, so griff Jeder zu und bemächtigte sich so Vieles davon, als in seinen Kräften stand. Nun legte sich der Kaiser ins Mittel. Da es aber schien, als wolle er aus diesem Streite Nutzen ziehen, so vereinigten sich die beiden Parteien und Johann Sigismunds Tochter sollte des Neuburger Pfalzgrafen Weib werden. Mit der Heirat war man allgemein zufrieden, nur über die Mitgift konnte man sich nicht verständigen. Und als eines Tages zu Düsseldorf an der fürstlichen Tafel wieder die Rede auf diesen Gegenstand kam, der Pfalzgraf zur Mitgift die ganze Erbschaft verlangte, Johann Sigismund aber kein Dorf abgeben wollte, erzürnten sich beide Teile sehr. Der Wein hatte die Tafel reichlich in Hitze gebracht, der Churfürst sprang auf und gab dem Pfalzgrafen eine Ohrfeige, der unziemliche reden gebraucht hatte. Wütend eilte dieser fort, reiste in seine Länder, trat zur katholischen Religion über und verbündete sich nun mit Spanien)* durchsetzen zu können, ging er zur katholischen Religion über, und war während der ganzen Zeit des dreißigjährigen Krieges im Besitze des Sparrenberges. Wahrscheinlich hat er damals sich auch des Bergschlosses Ravensberg bemächtigt.

Der Wechsel des dreißigjährigen Krieges war für die Grafschaft Ravensberg auch recht fühlbar. Im

Jahre 1615 rückte Prinz Heinrich von Nassau mit dem Heere der General-Staaten hinein und besetzte Ravensberg. 1623 nahm Graf Johann von Rietberg im Namen des Königs von Spanien für Neuburg Besitz davon und die kurfürstlichen Drostern wurden von den Schlössern verjagt und der Ravensberg erobert. 1625 bemächtigte sich der holländische General Otto von Gent derselben. Diesem folgte unmittelbar General Tilly. 1625 nahm der Churfürst Georg Wilhelm (*Der Sohn des Churfürsten Johann Sigismund*) Alles wieder in Besitz. 1626 rückten aber wieder die spanischen und kaiserlichen Kriegsmächte ein und nahmen die Städte und Schlösser. Im Jahre 1628 nahmen neuburgische und kaiserliche Truppen wieder Besitz davon und 1629 verjagten die Spanier die Holländer aus den schwach besetzten Schlössern und Städten. Und da der Sparrenberg und der Ravensberg, den 80 Mann Holländer und Brandenburger besetzt hielten, die Hauptschlösser des Landes waren, so sehen wir sie in den wechselnden Zeiten dieses blutigen Krieges, wie dies überall in Deutschland der Fall war, bald in Freundes, bald in Feindes Hand.

Dieses Mal hielt die Besetzung aber sich so gut, dass die kaiserlichen und spanischen Kriegsvölker vergeblich das alte Ravensberger Schloss belagerten.

Im Jahre 1636 standen im Ravensbergischen der kaiserliche General von Behlen und der Schweden General Alexander Lessli sich lange einander gegenüber mit großer Macht, so dass nach ihrem Abzug Teuerung und Pest entstanden, an der in Bielefeld an die 600 Menschen starben. Anno 1637 rückten die Hessen ein. 1639 der liguistische General von Behlen. Und 1642 kamen die Franzosen unter dem Duc de Gabrion, welche plünderten und Alles verheerten (*siehe auch die Ravensbergischen Schriftsteller Culemann; Weddigen; Seemann und Schubart: Die Kriegereignisse im dreißigjährigen Kriege*).



*Johann Sigismund, Churfürst von Brandenburg (08.11.1572-23.12.1619 julianisch/02.01.1620 gregorianisch)*



*Anna von Preußen, Churfürstin von Brandenburg, Ehefrau des Johann Sigismund (03.07.1576-30.08.1625)*